

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Riesner Verlag
Hauptstr. 22.
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkolonats Weihen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 22.
Riesa Nr. 22.

Nr. 40.

Dienstag, 17. Februar 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Interesses von Produktionsverzierungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen. Eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 32 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennig; die 2^{te} nur dreißig Pfennig; 100 Gold-Pfennig; je nach Umfang und tabellarischer Bau 50%, Aufschlag feste Tarife. Gewährleistung besteht, wenn der Betrag vorab durch Kasse eingezogen wird und der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — wird die Verantwortung des Verlegers über die Besorgung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Habsburg — Bourbon — Anjou.

Zur Geschichte der spanischen Dynastie.
Von Jorge Cortes Rico.

Die Entwicklung der Dinge in Spanien lenkt gegenwärtig das Interesse fast ganz Europas auf das Schicksal des Trägers der Krone, des siebenwöchigen und besetzten Alfons XIII., der schon fünf Monate vor seiner Geburt den Vater verlor, so also im Augenblick seiner Geburt König war und im Jahre 1902 nach Vollendung seines 16. Lebensjahres die Regierung aus den Händen seiner Mutter, der Königin Maria Christina, übernahm. Das Interesse ganz Europas — das ist nicht zu viel gesagt, umschließt doch die Geschichte der gegenwärtig herrschenden spanischen Dynastie große und wichtige Stücke aus der Geschichte der bedeutendsten Herrscherhäuser des mittelalterlichen und des neuen Europa.

Habsburg-Bourbon-Anjou das sind Namen, deren Ursprünge bis tief in das erste Jahrtausend zurückzuführen, es sind Namen an historischer Bedeutung ebenso reich, wie an menschlicher Tragik und es scheint, als ob die Tragik eines alten Geschlechtes sich auch an den gegenwärtig lebenden Erben der spanischen Dynastie erfüllen wollte.

Ruhmvoller Abschnitt der reichen Geschichte derer von Habsburg: die Schöpfung des Reiches, in dem die Sonne nicht unterging, durch Kaiser Karl V. (1519—1556), der Deutschland, Österreich, die burgundischen und spanischen Länder samt den Kolonien in Amerika und die italienischen Inseln beherrschte. Damit verlor die spanische Dynastie die mächtigsten Staaten der Iberischen Halbinsel und seiner Dynastie, der Krone beider Sizilien und des Königreichs Aragon, das durch die Heirat Isabella von Kastilien mit dem Kronprinzen von Aragon, Ferdinand, das spanische Gesamtreich bilden half. Aber um 1700 erfolgte das Haus Habsburg im Mannesalter seiner spanischen Linie und die Krone fiel an die lothringische Linie, bis Alfons XII., der Vater des gegenwärtigen Königs, durch seine Heirat mit Maria Christina die unmittelbare Verbindung mit dem österreichischen Stammhaus wieder aufnahm.

Alfons XII. führte seine Herkunft zurück auf die spanische Linie derer von Bourbon-Anjou. Der Enkel Ludwig XIV., Herzog von Anjou, gelangte durch den spanischen Erbfolgekrieg als Philipp V. auf den spanischen Thron und setzte sein Geschlecht, das zum ersten Male um das Jahr 900 in der französischen Geschichte hervortrat, bis zu dem heute regierenden König und seinen Söhnen unmittelbar fort. So mischte sich in Alfons XIII. das tausend Jahre alte Blut Bourbon-Anjou mit dem fast ebenso alten seiner österreichischen Mutter Maria Christina. Er selbst vermählte sich am 31. Mai 1906 mit der Prinzessin Ena von Battenberg, der Tochter des Prinzen Heinrich von Battenberg, eines Nachfahren des Prinzen Alexander von Hessen, aus dessen morganatischer Ehe mit der polnischen Gräfin Julie von Hauke.

Es scheint, als ob auch diese Heirat dem alten, müde gewordenen Geschlecht kein frisches Blut zuführt hat. Die gegenwärtig lebenden Stammhalter des Geschlechtes umwittert die typische Tragik überhöhter Familien. Der schon König Alfons selbst ein Sorgenkind und muß man es fast als ein Wunder betrachten, daß er sich bei seiner schwächlichen Konstitution zu einem ausgezeichneten Sportsmann entwickelte hat, so zeigen seine beiden ältesten Söhne, der Kronprinz Alfons und der zweite Sohn Don Jaime alle Symptome des Herzfalls. Alfons XIII. hat in seinem jüngsten Sohn das Gift der furchtbaren Krankheit über sich zu haben, das die letzte russische Zar, Alexei von Hesse, dem Jarewitsch überliefert hatte, nämlich der Hämophilie — Bluterkrankheit — die sich in einer abnormen Dünndarmfunktionsstörung äußert und infolge dessen bei den geringsten Veranlassungen jeden Augenblick zu tödlichen Blutungen führen kann. Zudem hat sich bei dem Infanten Alfons neuerdings eine schwere Knochenüberlastung eingestellt, so daß es ausgeschlossen ist, daß er jemals den Thron übernehmen könnte. Der zweite Sohn, der jetzt 22-jährige Don Jaime, ist taubstumm und hat nur notdürftig sprechen gelernt, so daß man auch ihn nicht als regierungsfähig betrachten kann. Die beiden anderen 17- resp. 15-jährigen Söhne Juan Carlos und Gonzalo werden zwar als gesund bezeichnet, doch wollen Kreise, die dem Königsbause nahe stehen, wissen, daß auch bei ihnen schon, oder doch jedenfalls bei dem älteren, sich die furchtbaren Symptome der Bluterkrankheit herausbilden. Bestätigt sich das, so wäre das Haus Habsburg-Bourbon-Anjou im Mannesalter zum Aussterben verurteilt — die natürliche und tragische Folge der ehernen Unerbittlichkeit, mit der diese Geschlechter sich durch die Jahrhunderte nach Gesichtspunkten der Staatsraison und der Gewöhnlichkeit, aber nicht nach den Gesetzen der Natur fortgesetzt haben.

Deutschland hat alle Veranlassung, dem ersten Schicksal des königlich-spanischen Hauses mit aller Anteilnahme zu folgen. Wie sein Vater, der Chef eines deutschen Infanterieregiments war und sich nach seiner Ernennung dazu vom Pariser Pöbel insulieren lassen mußte, hat Alfons XIII. eine Politik der Ritterlichkeit und der Ehrlichkeit verfolgt, die ganz zwangsläufig deutschfreundlich war. Es ist vielleicht das härteste Verdienst seiner fast 30-jährigen Regierungzeit, daß er während des Weltkrieges allen Anschuldigungen zum Trotz die Neutralität Spa-

Stürmische Sitzung des heutigen Landtages.

Dresden. In der heutigen Sitzung des Landtages kam es bei Beratung des nationalsozialistischen Aufstufungsantrages während des Schwurwortes des Abg. Kunz (NSDAP.) zu stürmischen Auftritten. Der Redner polemisierte in scharfer Weise gegen Kommunisten und Sozialdemokraten, die mit kühnen Versprechungen antworteten. Präsident Wedel sah sich gezwungen, mit zahlreichen Ordnungsrufen einzuschreiten. Die Ruhe konnte kaum angesetzt werden.

Als Abg. Kunz nach dreimaligem Ordnungsruf das Wort ergriffen wurde und seine Rede abgelesen war, noch weiter sprach, verließ der Präsident den Saal. Die Kommunisten erhoben sich von ihren Plätzen und drangen auf Kunz ein, der von seinen Fraktionsgenossen geschützt wurde. Es droht eine Schlägerei zu kommen.

Einzelne Abgeordnete anderer Fraktionen versuchten zu vermitteln. Der Tumult hielt jedoch minutenlang an. Schließlich wurde es langsam ruhiger. Nach Wiederöffnung der Sitzung teilte Präsident Wedel mit, daß sich der Abg. Kunz, da er trotz wiederholtem Wortensatz weitergesprochen habe, den Ausschluß von fünf Sitzungen ausgesprochen habe.

Der Präsident teilte ferner mit, daß der nat.-soz. Abg. Lach den Vizepräsidenten Breitschneider tödlich beleidigt habe, worüber der Vizepräsident die Ausschließung von Lach beantragte. Präsident Wedel schlug nachmalige Unterbrechung vor. Dem Vorschlag wurde stattgegeben und die Sitzung bis 4.30 Uhr vertagt.

Die Not der sächsischen Gemeinden.

Dresden. Eine Abordnung des sächsischen Gemeindevorstandes, bestehend aus Oberbürgermeister Dr. Blüher, Präsident Dr. Panmann, Oberbürgermeister Marti-Chemnitz, und den Bürgermeistern Uhlir-Radeberg, Seidel-Rastbach, und Amborn-Burgheilen, haben dem Ministerpräsidenten Schick, dem Finanzminister Dr. Gehrig und dem Innenminister Richter die dringende Notlage der sächsischen Gemeinden aller Gruppen ausführlich vorgetragen.

Es wurde darauf hingewiesen, daß die Wohlfahrtskassen eine für die Gemeinden untragbare Belastung erfahren haben. Die Vertreter des sächsischen Gemeindevorstandes legten ein für den Vorschlag des Deutschen Städtebundes, wonach künftig die Kosten für die Armenunterstützung und Wohlfahrtskassenarbeiten zur Hälfte vom Reich und je zu einem Viertel von den Ländern und Gemeinden getragen werden sollen. Ferner wurde eine sofortige Hilfsaktion des Staates zugunsten der Gemeinden als unerlässlich bezeichnet und der Wunsch ausgesprochen, daß die Gemeinden in den nächsten Jahren von der Tilgung der ihnen vom Reich und dem Lande gewährten Darlehen befreit werden möchten.

Zu dieser und einer Reihe von weiteren Wünschen nahmen der Ministerpräsident und die übrigen beteiligten Mitglieder des Gesamtministeriums im einzelnen Stellung.

Sie erklärten hierbei, daß die Regierung die finanzielle Notlage der Gemeinden mit größter Sorge befolge und auch weiterhin alles in ihren Kräften stehende tun werde, um den Gemeinden zu helfen. Sie werde sich vor allem auch beim Reich mit aller Entschiedenheit dafür einsetzen, daß dieses den sächsischen Gemeinden, deren besondere Notlage vom Reich bereits anerkannt ist, alsbald beizuhelfen.

Der neue sächsische Etat vom Ministerium genehmigt.

Dresden. (Funkpruch.) Das Gesamtministerium hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1931 zugestimmt. Der ordentliche Haushalt gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben mit 401.052.490 RM. aus. In außerordentlichen Staatszwecken ist ein Gesamtbetrag von 27.668.850 RM. aufgeführt worden. Die Entwürfe werden dem Landtag alsbald vorgelegt werden. Der neue Staatshaushalt weist also gegen den vorjährigen, der mit 416,5 Millionen balancierte, eine Ersparnis von 15,5 Millionen auf.

Was wird in Spanien?

Der Rebellenführer sollte Ministerpräsident werden.

Die Größe und Bedeutung des Schrittes, zu dem König Alfons sich in letzter Stunde mit der Berufung Sanchez Guerras entschlossen hat, geht aus dem besten aus der Tatsache hervor, daß eben dieser selbst Sanchez Guerra vor zwei Jahren als Führer des Putschs gegen die Diktatur Primo de Rivera verhaftet wurde. Er war von jeher ein scharfer und furchtloser Kritiker der politischen Führung seines Landes gewesen. Er hatte sich keinen Augenblick befremdet, 1921 die Nachfolge seines ermordeten Parteifreundes, des Ministerpräsidenten Dato, zu übernehmen; er hatte als Führer des Protestes gegen das kaiserliche Marokko-Abenteuer 1925 seine Ministerpräsidentenschaft niedergelegt und Garcia Prieto das Feld überlassen, dessen liberale Politik dann direkt zu dem Staatsstreich Primo de Riveras führte.

Sanchez Guerra, ein Mann von 72 Jahren, hat nicht mehr zu gewinnen und kann nur seinen Ruf als Charaktervoller und kluger Politiker riskieren, wenn er jetzt die schwierige Aufgabe der Kabinettsbildung übernimmt. Daß er es tut, ist ein Zeichen für seine Charakterstärke und für seine persönliche Opferbereitschaft.

Ein Beweis für die Klugheit des Königs und für seine Bereitschaft, auch seinerseits Opfer zu bringen, ist aber die Berufung Sanchez Guerras gleichfalls. Unter allen Politikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Spaniens ist Sanchez Guerra derjenige, der — ausgenommen vielleicht den Philosophen Unamuno und den Schriftsteller Blasco Ibanez — dem König am furchtlosesten die ungeschwätchten Wahrheiten gesagt hat. Schon als gegen Ende des Jahres 1926 das Projekt einer von der Regierung nicht nur einzuberufenden, sondern hinsichtlich des größten Teils ihrer Mitglieder auch zu ernennenden sogenannten Nationalversammlung auftrat, erklärte Sanchez Guerra dem König schriftlich, daß er ein solches Verfahren als ein Vergehen des Königs an Lande, als einen Bruch des auf die Verfassung abgelegten Eides betrachte, daß er die Beziehungen zum Königshaus abbrechen und außer Landes gehen würde, wenn Riveras Projekt zur Durchführung gelangen würde.

nien streng aufrecht erhielt. Man möchte wünschen, daß es ihm, der seit seinem grauenhaften Hochzeitsjage, der in den Schrecken eines Bombentodes auf ihn und seine

Noch keine Lösung der spanischen Krise.

Madrid. (Funkpruch.) In der Regierungskrise ist heute vormittag noch keine Klärung eingetreten. Die Bildung des Kabinetts Sanchez Guerra hat sich durch die verschiedenen gestern und heute aufgetretenen Schwierigkeiten verzögert. Unter dem Vorsitz von Sanchez Guerra ist gegen 11 Uhr in seiner Wohnung ein engerer Kreis der für das Kabinettsamt in Aussicht genommenen Persönlichkeiten, nämlich Melquiades Alvarez, Bergamin und Pineda, zu einer Beratung zusammengetreten, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob Sanchez Guerra die Regierung bildet. Er wollte dem König um 12 Uhr (1 Uhr mittlereuropäischer Zeit) seinen Entschluß mitteilen.

Offizielles Dementi der spanischen Artillerie.

Madrid. (Funkpruch.) Die Nachrichten über eine Erhebung der Artillerie werden von der offiziellen Agentur Rabra als unbegründet bezeichnet. Es habe sich, so wird erklärt, um einen unpolitischen Skandal gehandelt, den eine Anzahl Soldaten der Garnison Gatafe dadurch hervorgerufen, daß sie sich in einem Lokal bei einer Kneipe veranlaßt hatten, stark betrunken, großen Lärm machten und durch die Straßen des Ortes zogen. Die Wache der Kaserne wurde alarmiert und konnte nach einiger Zeit alle Ruheherstellen.

Sanchez Guerra hat auf die Kabinettsbildung verzichtet.

Paris. (Funkpruch.) Savas meldet aus Madrid, Sanchez Guerra hat auf die Kabinettsbildung verzichtet. Madrid. (Funkpruch.) Sanchez Guerra, der, wie gemeldet, den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückgegeben hat, hat dem König empfohlen, Melquiades Alvarez mit der Regierungsbildung zu betrauen.

Gemahlin erbede, kein leichtes Leben gehabt hat, er spart bliebe, selbst nach dem Ende seiner Dynastie zu leben.